

Einheit aus kunstvollem Gesang und emotionaler Intensität

Konzert | Altensteiger Christophorus-Kantorei singt in Nagold und Pfalzgrafenweiler zwei Mozart-Werke

■ Von Maria Kosowska-Németh

Nagold. Das jüngste Konzert der Altensteiger Christophorus-Kantorei hinterließ einen bleibenden Eindruck. Die Aussagekraft der zwei großen geistlichen Werken von Wolfgang Amadeus Mozart traf die Zuhörer so stark, dass keine einzige Hand zwischen »Vesperae solennes de confesso-re« KV 339 und dem »Requiem« in der Stadtkirche zum Beifall ansetzte.

Zwei gut besuchte Aufführungen

An beiden gut besuchten Aufführungen in Pfalzgrafenweiler und Nagold beteiligten sich die aktuellen und ehemaligen Kantorei-Sänger, das Solisten-Quartett mit Jeanette Bühler (Sopran), Kathrin Koch (Alt), Christian Wilms (Tenor) und Daniel Raschinsky (Bass) sowie das Ensemble Collegium Instrumentale.

Mit feierlicher Kraft der über 100 Stimmen fielen die gesungenen Hymnen der Vesper (Abendgebete) auf den zarten Klangteppich histori-

scher Streicher und Bläser nieder. Neben hoher Gesangs-Emotionalität, die sich in dynamischer Klangintensität mit auffallend dominierten Sopranen und stilistischer Authentizität widerspiegelte, beeindruckten die Choristen mit technischer Flexibilität, Präzision der Imitationen, weiten Intervall-Sprüngen und sauberer Chromatik. Über das würdevolle Klangbild erhob sich der Glanz der Quartetts-Ensembles, dann flossen die Solistenstimmen organisch in die Erhabenheit der Musik. Besonders beeindruckte die Ruhe und Zärtlichkeit des lyrischen Soprans in dem ergreifenden, empor aufsteigenden und sanft abfallenden Lobgesang »Laudate Dominum«.

Unter allen Mozartschen Auftragskompositionen nimmt das »Requiem« einen besonderen Platz ein. Seine Entstehungsumstände umweht eine tragische Aura. Der Komponist nahm die Bestellung im Januar 1791 noch während der Arbeit an der »Zauberflöte« an und begann mit der Niederschrift im Herbst desselben Jahres. Am 5. Dezember starb er nach

kurzer Krankheit mit nicht einmal 36 Jahren. Sein letztes Werk beendete der Schüler vom genialen Meister Franz Xaver Süßmayr mit größter kompositorischer und menschlicher Pietät.

Unendlich traurig, im Gleichschritt eines Trauermarsches begannen die ersten orchestralen Takte der Totenmesse, dann fiel in die verheißungsvolle Ruhe Dramatik der Chor-Akkorde in aufsteigender Lautstärke. Die flehende Ausdruckskraft der Fürbitten um ewige Ruhe ging in erschreckende Bilder des Jüngsten Gerichts über, die Musik strahlte gleich stark Hoffnung und Glaube aus wie auch Angst und Resignation und sie wirkte wie ein Sinnbild der Gefühlswelt eines todgeweihten Menschen.

Kunstvoller Gesang und emotionale Intensität

In Tuba mirum, Recordare und Benedictus leuchteten individuelle Klangfarben der Solistenstimmen besonders hell auf und der weich-warme Bass, ein tragender und run-



Die Sänger der Altensteiger Christophorus-Kantorei geben zwei Werke von Mozart zum Besten. Foto: Fritsch

der Tenor, die samtig-farbige Altstimme sowie der filigrane und konturstarke Sopran vereinigten sich zu einer Einheit aus kunstvollem Gesang und emotionaler Intensität.

Unter führender Hand von Nonnenmann entstand somit ein sehr dynamisches und bewegliches Gesamtklangbild, obwohl das wahre, gefühlsbetonte Wesen des Collegium Instrumentale angesichts der opulenten Chorkraft erst in solistischen Fragmenten deutlich zum Vorschein kam. Das gesamte Großensemble stellte

seine musikalische und technische Reife unter Beweis, indem sowohl Chor als auch Orchester jedem Dirigentenwink mit hoher Disziplin folgten, Tempi übernahmen, Dynamik modellierten und nicht zuletzt den Kadenz-Trugschlüssen ein starkes harmonisches Gewicht verliehen.

Nach dem letzten Akkord der Totenmesse und langer Stille erhoben sich die Zuhörer, um den Salzburger Genie Mozart, sein letztes Werk und die Aufführenden mit Applaus zu würdigen.